

Jagd auf Bernhard Patschg – Europameisterschaften im Weitschiessen

Der FC Indling bewarb sich sehr kurzfristig für die Europameisterschaften im Weitschiessen. Die Spieler verdanken es diesem Verein, dass die Meisterschaft überhaupt stattfand. Trotzdem war die Organisation der Veranstaltung bis auf kleinere Mankos wie gewohnt einwandfrei. In mühevoller Arbeit wurde das Eis des Pockinger Badsees für Meisterschaft präpariert. Die Schützen fanden am Freitag eine 25 cm dicke Eisdecke und eine 280m Bahn umgeben von einer sehr schönen Kulisse eines Erholungsparks vor. Am Vorabend der Meisterschaften zogen die Nationen im Rahmen eines Fackelzuges durch Pocking. Der Bürgermeister begrüßte die Sportler und die Nationen übergaben im Vorfeld der Startnummernauslosung Ihre Erinnerungsgaben an die Vertreter des durchführenden Vereines.

Am nächsten morgen startete der erste Wettbewerb der Jugend. Österreich hatte kaum Chancen gegen unsere starken U16er. Obwohl es nicht schneite, setzte sich doch im Laufe des ersten DG ein dünner Schneefilm auf der Bahn ab. Die Weiten dieses DG sollten die Bestweiten bleiben. Fischer legte in den drei ersten Durchgängen Bestweiten auf die Bahn. Beim vierten Versuch rutschte er aus und setzte den Stock nach links. Obwohl er sich nicht verletzte, konnte er die Idealbahn im fünften Versuch nicht mehr treffen. Trotzdem wurde er sehr klar Europameister – 13m Abstand sprechen für sich. Ebenso konnte sich Alessandro Kordat auf internationaler Ebene etablieren. Schon mit dem ersten Versuch zeigt er, was er kann und lag zwischen Fischer und dem Rest des Feldes. Dies sollte auch so bleiben. Die Österreicher konnten nicht konstant genug schießen um die Deutschen zu schlagen. Einzig Kevin Gruber konnte annähernd an die Führenden herankommen. Von sich selbst etwas enttäuscht werden der Deutsche Christian Lasner und er Österreicher Thomas Berger sein. Beide konnten nur einen guten Versuch in die Wertung einbringen und blieben damit hinter ihren Möglichkeiten zurück. Leider konnte in der U16 ebenso wie in der U18-Klasse keine Mannschaftswertung durchgeführt werden. Laut Beschluß eines IFE-Kongresses müssen für eine Mannschaftswertung vier Nationen in Mannschaftsstärke, also mit drei Spielern, antreten. Bei der U16 waren nur Deutschland und Österreich am Start. Bei der U18 traten zusätzlich noch die italienische Mannschaft mit vier Startern und der Tscheche Vlastimil Svoboda mit an. In beiden Klassen fehlten also noch Nationen bzw. Spieler um eine Wertung der Teams zu ermöglichen

Auch bei der U18 sah es für Deutschland erst sehr gut aus. Der Oberpfälzer Kohlmann legte mit 220m eine Marke, die sehr lange halten sollte. Pulay aus Österreich kam bis auf 217m an ihn ran, bei Liebl waren es sogar nur 214m. Gold und Bronze also für Deutschland und Silber für Österreich nach dem ersten Durchgang. im zweiten Versuch versagte Kohlmann, Pulay schoß auf ähnlichem Niveau und Robert Lerch aus Österreich war mit 209m plötzlich auf Rang drei. das Bild hatte sich also komplett gedreht. Jetzt zwei Österreicher und Liebl auf den Medaillienrängen. Als Kohlmann im dritten noch einen guten Versuch landen konnte, schien es, als ob die vier Schützen die Ränge unter sich ausschiessen würden. Letztendlich sollte es für Kohlmann Silber werden und für Roland Liebl sollte wie schon im Vorjahr nur der undankbare vierte Rang bleiben, denn der Italiener Aichner blieb drei Durchgänge hinten. Sein Stock hatte jedesmal die Bahn verlassen. Die Geschwindigkeit beim Verlassen der Bahn deutete allerdings schon auf großes Potential hin. Erst im vierten Durchgang konnte er einen guten Schuss einbringen. Mit über 245m übertraf er die bisherige Bestweite um 25 m. Dieser Abstand sollte auch so bleiben. Der einzige, der im fünften Durchgang auch nur annähernd in die Weitenregion schoss und sie sogar übertreffen konnte war er selbst. Damit hat Italien eine Goldmedaille gewonnen. Eine Nachricht, die nicht alle Tage zu hören ist! Das Supertalent Aichner war beim Start in den anderen Alterklassen übrigens nicht wirklich unterlegen, obwohl er in der Herrenklasse doch einer der jüngsten war. Es darf also gespannt sein, was aus diesen Athleten noch werden wird.

Mit etwas Verspätung bedingt durch die großen Weiten begann die U23 Klasse. Einige Hundert Zuschauer waren inzwischen als Unterstützung anwesend und sorgten für Stimmung. Einem interessanten Wettkampf der U23 stand also nichts mehr im Wege. Marc Tafertshofer aus Deutschland setzte sich mit 261 m an die Spitze. Dicht gefolgt von Stefan Weissenböck aus Österreich und dem Deutschen Alexander Signer. Der Mitfavourite Ulreich traf die Bahn nicht, was im Übrigen den ganzen Wettkampf hindurch sein Problem war. Die Schützen mußten bei diesen Weiten auf die rechte Seite der 280m Bahn halten, da der Stock einen langen Bogen nach links machte.

Im zweiten Durchgang gab es eine minimale und kaum spürbare Änderung des Wetters. Diese Änderung hatte extreme Auswirkungen auf das Eis. In diesem Durchgang sollten die Höchstweiten der kompletten EM geschossen werden. Signer und Weissenböck nutzten die Chance. Signer erzielte 279,10 m und hätte damit fast hinten angestoßen. Weissenböck war mit 273m noch in einer überbrückbaren Distanz. Die Entscheidung war also noch nicht gefallen. Während Signer aber im

vierten Durchgang noch einmal 269 m erkämpfte, zeigte der Österreicher Nerven und blieb bei den Weiten der ersten beiden Durchgänge. Marc Tafertshofer schoss sehr konstant. Allerdings blieb er doch einige Meter hinter Signer, den er bei der Bayerischen Meisterschaft noch schlagen hatte können. Ebenso erging es Robert Riedl dem vierten Deutsche im Feld. Auch er hatte, wie Ulreich Probleme die Bahn zu treffen und blieb hinter seinen Möglichkeiten zurück.

Da in dieser Klasse die Tschechen und Italiener mit voller Mannschaft und Thomas Schneckenpointner für Spanien antrat, konnte eine Nationenwertung durchgeführt werden. Diese gewann das deutsche Team mit 68 m Vorsprung vor Österreich und Italien. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Deutschland also dreimal Gold, zweimal Silber und einmal Bronze geholt. Ein super Erfolg des deutschen Teams!

Das Sport in der freien Natur auch Nachteile haben kann, erfuhren die knapp 1000 (!) Zuschauer und die Teilnehmer, als die Herrenwertung began. Schon vor dem Probedurchgang der Herren setzte starker Schneefall ein. Wettbewerbsleiter Anton Sorger startete den ersten Durchgang zuerst ganz normal. Hier konnte sich Peter Rottmoser aus Deutschland mit 198m an die Führung setzen. Doch Bernhard Patschg aus Österreich konterte sofort mit über 200m. Die ersten Startnummern konnten noch große Weiten erzielen, dann wurde der Schneefall zu dick. Der Wettbewerb wäre also schon vorbei gewesen. TK-Chef Sorger brach den Durchgang am Ende ab und annullierte die Werte. Ein Neustart des Wettbewerbes wurde aus Fairnessgründen angeordnet. Doch das Wetter machte auch beim zweiten Start einen Strich durch die Rechnung. Wieder konnten Rottmoser und Patschg super Weiten erzielen und die Starter mit höheren Nummern hatten keine Chance mehr. Die Messung mit dem Lasergerät war durch das Schneetreiben ebenfalls nicht mehr möglich. Unter Absprache mit den Nationenvertretern wurde der Wettkampf endgültig unterbrochen und auf den darauf folgenden Morgen verschoben. Eine Entscheidung, die für die Zuschauer bitter war, aber doch auf breite Zustimmung gestoßen ist. Es war sehr schade, dass die super Stimmung auf der Bahn nicht mehr genutzt werden konnte, um die Spieler zu immer größeren Weiten anzustacheln. Die Kulisse wäre eine echte Werbung für den Sport gewesen.

Am So Morgen begannen der Wettkampf mit starkem Nebel. Durch die schwarze Platte waren große Weiten nicht erzielbar, aber ab 150m verschwanden die Stöcke sowieso hinter einer Nebelwand. Auch bei dieser Witterung funktionierte das Lasergerät nicht und es mußte auf Maßband zurückgegriffen werden. Technik kann also auch versagen. Die Herrenwertung selbst war sehr fair. Alle DG waren gleich gut spielbar. So gesehen, war die Entscheidung vom Vortag vollkommen richtig. Leider waren am Sonntag nur sehr wenig Zuschauer anwesend. Das Wetter war einfach zu unfreundlich und auch zu kalt. Probleme gab es auch mit der Nationenwertung. Da die Tschechen und Spanier am Samstag noch abreisen mußten, waren am Sonntag nurmehr drei Nationen am Start. IFE-Präsident Manfred Schäfer und TK-Chef Anton Sorger führten die Nationenwertung trotzdem durch, da der Wettbewerb mit fünf Nationen gestartet worden war und nur unterbrochen worden ist.

Es blieben also noch 12 Starter in der Herrenklasse, die um den Titel des Europameisters kämpften. Klarer Favourit war der amtierende Weltmeister Bernhard Patschg. Der Autor dieses Artikels ist froh, nicht mit Fans aus Zell am See auf ein Versagen Bernis gewettet zu haben. Patschg machte seine Sache in gewohnter Manier. Der seit 2002 ungeschlagene Athlet überzeugte mit einer überragenden Serie und unterstrich seine Klasse ein weiteres Mal. Doch auch seine Teamkameraden enttäuschten die österreichischen Funktionäre nicht. Sowohl Gruber als auch Supanic konnten ihre Routine einbringen und sehr große Weiten erzielen. Einzig Rene Genser blieb etwas hinter den Erwartungen zurück. Der stärkste Deutsche war Peter Rottmoser. Nach den super Versuchen vom Vortag, konnte er letztendlich bis auf vier Meter an die Weiten von Patschg herankommen. Der Sieger der Einzelwertung war also klar. Spannend wurde es mit der Nationenwertung. Vor dem letzten Durchgang hatte Österreich über 60 m Vorsprung vor Deutschland. Englbrecht hatte mit 146m nur einen guten Versuch in der Wertung. Beyerlein konnte 150m und 140m aufweisen. Aufsummiert mit Rottmosers 147m und 152m kam dieser erschreckend große Rückstand zustande. Im letzten Versuch konnte Englbrecht 151m erzielen und damit seinen 129m Versuch ersetzen. Das reichte aber immer noch nicht. Sowohl Beyerlein als auch Rottmoser mußten noch Meter bringen um den Titel zu bekommen. Ersterer konnte seine Weiten um 7m steigern und hatte damit zwei ungefähr gleichwertige Versuche in der Wertung. Dummerweise nutzten auch die Österreicher die Chance die Führung auszubauen. So brachte Supanic noch 5m mehr, Gruber ebenso. Rottmoser konnte im vorletzten Schuss des Turnieres seine Bestweite mit 159m erzielen und noch einmal 12m Steigerung auf der Deutschen Seite einbuchen. Es war aber schon klar, dass trotzdem noch 20m fehlen. Österreich hat also auch die Nationenwertung vollkommen verdient gewonnen. Die Konstanz, die die Schützen an den Tag legten, war beispielhaft. Der Abstand zu Patschg selbst wird aber endlich geringer. Das macht Mut für den nächsten Wettkampf. Den wird Rottmoser gewinnen und Patschg wird seine erste Silber-Medaillie bekommen. Egal wie der Wettkampf auch ausgehen wird, die Kameradschaft unter den Weitschützen kam auch bei dieser Meisterschaft nicht zu kurz. Die Konkurrenz ist mit dem Wettkampf vorbei – ein Sportsgeist, der nicht überall anzutreffen ist.